

Die Errichtung von sieben großen Wasserkraftwerken im Bereiche der Wolga und am Don, von denen vier wahre Riesendimensionen aufweisen, und die gleichzeitige Anlage neuer oder verbesserter Schiffahrtswege stellt eine gewaltige technische und wirtschaftliche Leistung dar, die auch in einem Zeitalter gesteigerter Industrialisierung und großer technischer Neubauten eine entsprechende Beachtung und Würdigung verdient. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Wolga-Kraftwerke auf das gesamte Staatsgebiet sind von allergrößter Bedeutung. Wie wichtig und wertvoll gerade die Erzeugung großer Elektrizitätsmengen in der Sowjetunion ist, geht aus einer Rede des russischen Staatschefs hervor, der erklärte, daß nach der Fertigstellung des Stalingrader Wasserkraftwerkes zur Beschleunigung der Gewinnung der für die Industrialisierung Rußlands notwendigen Energien zunächst die vorgesehenen Wärmekraftwerke in Angriff genommen werden. Erst nach deren Fertigstellung, also in etwa zehn bis fünfzehn Jahren, soll der Weiterausbau der Wasserkraftwerke an der Wolga fortgesetzt werden.

*Manuskript eingelangt im November 1958*

## Das Geographielehrbuch, sein Inhalt und seine Verwendung

Von FERDINAND PRILLINGER

### *Verschiedene Namen*

Das Geographielehrbuch ist ein Hilfsmittel für den Schüler und ein Hilfsmittel für den Lehrer. Im folgenden haben wir hauptsächlich das Hilfsmittel für den Schüler im Auge. Die Namen der Bücher, die geographischen Stoff bieten und das Geographielernen unterstützen wollen, sind nicht einheitlich. Vielfach richten sie sich nach den jeweiligen erzieherisch-unterrichtlichen Zeitströmungen.

Der Leitfaden ist nüchtern, sachlich, trocken, unanschaulich. Er bietet Zahlen, Namen, Tatsachen, oft nur in Schlagworten. Er läßt die farbechte Landschaftsschilderung vermissen. Ein böses Wort behauptet: Verläßt sich der Lehrer auf Leitfäden, ist er verlassen!

Ein erdkundliches Sachbuch (Realienbuch), wie ein solches 1952 bei Herder in Freiburg unter dem Namen „Natur und Geschichte“ erschienen ist, bietet neben dem Sachstoff auch anschauliche Schilderungen von Ländern und ihren Bewohnern.

Sehr beliebt war lange Zeit das Lehr- und Lernbuch, bis es der Verleumdung der „alten Lernschule“ zum Opfer fiel. ANTON BECKER und JULIUS MAYER gaben seit 1909 bei Deuticke in Wien ein „Lernbuch der Erdkunde für Bürgerschulen“ heraus.

Arbeits- und Lernbuch oder Erdkundliches Arbeitsbuch nannte man es seit dem Aufkommen des Arbeitsschulgedankens. Ein besonderes Kennzeichen waren die sog. Arbeitsfragen. Fragen in Erdkundebüchern gab es schon im 17. Jh. Sehr lebhaft setzte sich für die Arbeitsfragen ANTON BECKER

(† 1955) ein. Sie waren ihm das Bindeglied zwischen Lehrbuch, Schüler, Lehrer und Karte. Sie sollten den Schüler zum Denken anregen, zur Kartenbenützung zwingen und den Lehrer ersetzen bzw. vertreten. HARMS stellt dem entgegen: „Kein Mensch hält es aus, unausgesetzt gefragt zu werden, unausgesetzt gequetscht zu werden, unausgesetzt Aufgaben entgegenzunehmen, unausgesetzt geistig selbst produzieren zu sollen; er will auch hören dürfen und schauen dürfen.“

Am einfachsten und den wenigsten Angriffen ausgesetzt wäre die schlichte Bezeichnung „Erdkundliches Schülerbuch“. Es drückt aus, daß es sich um das Buch des Schülers handelt. Das Lehrbuch oder Sachbuch oder Leitfaden oder gar Handbuch kann ebenso gut für die Hand des Schülers wie des Lehrers gedacht sein.

Die Beziehungen zum erdkundlichen Buch, wie immer es auch benannt sein mag, können dreifacher Art sein:

1. Buch und Schüler.
2. Buch und Lehrer.
3. Buch und Karte bzw. Atlas.

#### *Buch und Schüler*

Was verlangt der Schüler vom Erdkundebuch? Es soll ihm den Lehrstoff leicht faßlich, anschaulich, übersichtlich und damit einprägsam bieten. Gegebenenfalls soll das Buch den Lehrer bei der häuslichen Arbeit vertreten. Wenn der Schüler längere Zeit krank war, soll es den Lehrer auch ersetzen können.

Zu diesem Zweck soll das Geographiebuch deutlich scheiden zwischen dem Lernstoff, der anschauliche Schilderungen, unter Umständen auch Ableitungen von Begriffen, Erörterungen und dgl. enthält, die der Lehrer nur den besten Schülern zumutet, und dem Zusatzstoff. Diese Unterscheidung könnte schon im Druck vorgenommen werden, etwa durch Groß- und Kleindruck, Unterstreichung, Sperrung oder Herausschreiben an den Rand. Auf diese Weise entgeht man dem Zwiespalt zwischen Schlagwort und einer ausführlichen, den Lehrervortrag nachahmenden Darstellung. Merkmalsstoff aus Erdkunde in Stichwörtern fördert in keiner Weise das Sprachwissen und Sprachgefühl der Schüler. Darauf kann aber kein Unterricht verzichten. Eine ausführliche Darstellung, so fürchtet vielleicht der ungeübte Lehrer, macht seinen Vortrag überflüssig. Viel größer ist die Gefahr, daß der Schüler von sich aus die Gliederung nicht findet und daher sein Lernen erschwert wird.

Das Buch soll den Schüler zweifellos zur Benützung des Atlas anregen. Die Forderung, daß es nichts enthalten soll, was er selbst aus der Karte herausfinden kann, ist gut gemeint, wird aber dem Schüler nicht gerecht. Was er aus der Karte herausfinden soll, das weiß der Schüler vielfach nicht. Das so viel berufene „Kartenlesen“ ist nur ein „Buchstabieren“, ein geographisches Radebrechen. Wer gibt uns Gewähr, daß der Lehrer alles weiß, was man aus der Karte herauslesen kann?

Das geographische Schülerbuch soll die Möglichkeit geben, erdkundlichen Stoff durch selbsttätige Schüler vorbereiten zu lassen und bereits gewonnenes Wissen zu vertiefen. Soll es überflüssig sein, wenn der Schüler zu Hause nachlesen kann, wie der Passat zustande kommt? Ist es vorteilhaft, eine gute Schilderung des Londoner Hafens nachlesen zu können? Gerade fesselnde Landschaftsschilderungen von Forschern und landeskundigen

Fachleuten wären für den Geographieunterricht sehr erwünscht. Lebendige Reiseberichte und anschauliche Darstellungen von Land und Leuten sind wertvoller geographischer Quellenstoff. Es versteht sich, daß dieser Quellenstoff den neuesten Stand bringen muß. Er soll das Wesentliche und Kennzeichnende enthalten. Aufgabe des Lehrers wird es sein, daraus eine Frage herauszuheben, die einen Meinungs austausch hervorruft, die ein Vergleichen oder Berechnen verlangt, die ein schriftliches oder bildliches Darstellen anregt. So sehr der Geschichtsunterricht die Frage ablehnt: Was wäre gewesen, wenn . . . ?, so sehr wird der Geographieunterricht die heute so wichtigen Fragen begrüßen: „Was wird sein, wenn . . .?“ (Was wird sein, wenn Holz nicht mehr als Brennstoff verwendet wird? Wie wird die Landschaft aussehen, wenn die Verkehrsmittel mit Atomkraft angetrieben werden? Wie wird sich die europäische Landschaft ändern, wenn der Zusammenschluß der europäischen Staaten verwirklicht wird?)

Ein zeitgemäßes Geographiebuch soll alles enthalten, was der Veranschaulichung dient: Gute Landschaftsaufnahmen, vereinfachte und gut übersehbare Kartenausschnitte, zahlreiche Skizzen der verschiedensten Art, Querschnitte durch die Natur- und Kulturlandschaft, Schaubilder jeglicher Art, übersichtliche Zahlenangaben, die Vergleiche ermöglichen.

Fragen und Aufgaben kann das Buch bringen. Es wird aber besser sein, wenn sie der Lehrer stellt. Er kann sie seinen Absichten und Plänen und vor allem seiner Stoffverteilung anpassen.

#### *Buch und Lehrer*

Gemeint ist hier natürlich das Buch für die Hand des Schülers und nicht das Buch, aus dem der Lehrer sich vorbereitet. Der Lehrer wird den Inhalt des Buches genau kennen müssen. Er wird sich das, was ergänzt oder verbessert werden soll, gewissenhaft anmerken. Kaum ein Buch veraltet bei dem ungeheuer raschen Wechsel der Kulturlandschaft so schnell wie ein Geographiebuch. Geographiebücher müssen daher in kürzeren Abständen neu aufgelegt werden, als dies bei anderen Büchern nötig ist. Das ist eine sehr dringende Bitte an die Lehrbuchverleger. Der Zahlenstoff sollte mindestens alle fünf Jahre erneuert werden.

Trotz der ministeriellen Genehmigung ist nur der Lehrer für den Lehrplan und die entsprechende Stoffverteilung verantwortlich. Das Geographiebuch kann man nicht mechanisch einteilen, etwa in jeder Stunde sind 2 oder 3 Seiten durchzunehmen. Die wichtigste Aufgabe des Lehrers besteht in der Auswahl. Das Lehrbuch ist Hilfe und Stütze, es soll auch in der Schule verwendet werden und nicht nur zu Hause. Wir besprechen das Bild gemeinsam, wir erläutern die Skizze in der Schule, wir zeichnen sie nach unseren Bedürfnissen oder Gegebenheiten um. Wir entnehmen dem Buch Zahlen und Zahlenreihen und ergänzen diese auf den jeweils neuesten Stand. Der Lehrer lehre die Schüler, ein Buch richtig zu handhaben. Auch der Geographieunterricht soll eine Erziehung zum Buch sein.

Der Lehrer ist unumschränkter Herr über das Geographiebuch. Es wäre schmachvoll für ihn, wenn er sich zum Sklaven des Buches herabwürdigen würde. Der Lehrer sei auch nicht anmaßend zu glauben, das Buch enthalte für seinen Unterricht gar nichts, er wisse stofflich und unterrichtlich alles besser

und so greift er zum zeitraubenden Ansagen, das schließlich das Interesse am Geographieunterricht tötet.

Wie viel haben wir gewonnen, wenn wir die Kinder zum Geographiebuch und zum Atlas hinführen, daß sie immer wieder gerne zu diesen beiden Büchern greifen.

#### *Buch und Karte bzw. Atlas*

Das Geographiebuch und der Atlas dürfen einander nicht fremd gegenüberstehen. Sie müssen sich ergänzen und fördern. Das Geographiebuch rege zum Verständnis und zum Gebrauch der Karten an, es soll den Karteninhalt verdeutlichen. Es soll immer wieder zeigen, was man alles aus der Karte herauslesen kann.

Die Beschreibung im Buch oder eine Landschaftsschilderung muß immer an der Karte überprüft werden. R a u m v o r s t e l l u n g und R a u m d e n k e n kann nicht oft genug geübt und überprüft werden. Das Leben des Staates, die Beziehungen der Staaten untereinander, die Verflechtung der heutigen Wirtschaft, eine sehr große Zahl gesellschaftlicher Fragen sind ohne Verständnis für den Raum, in dem sie sich befinden oder abspielen, nicht zu begreifen.

Im Geographiebuch und im Atlas liegt ein Grundpfeiler für staats- und weltbürgerliches Denken, für Völkerverständigung und für das Erkennen der räumlichen Abhängigkeit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen, aber auch der kulturellen Beziehungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Prillinger Ferdinand

Artikel/Article: [Das Geographielehrbuch, sein Inhalt und seine Verwendung 131-134](#)